

Josefstadt ist ein Kind des vorigen Jahrhunderts, der Zeit, wo Oesterreich nach dem Verluste von Schlesien bedacht sein musste, Böhmen gegen die Fortsetzung der unter Friedrich II so häufigen Einfälle zu schützen. Durch den breiten Pass, der aus dem Glatzischen über Nachod ins Land hereinführt, war Friedrich mehremale — das letztmal 1778 — in Böhmen eingedrungen. Die Gegend, wo dieser Pass die Elbe erreicht und diese die Aupa und die Mettau in sich aufnimmt, erschien als die geeignetste zur Anlegung eines festen Bollwerks. Hier stand das Dorf Pless, welches rasirt und auf dessen Gründen die neue Festung (1781—1787) erbaut wurde, die Anfangs den Namen des früheren Dorfes beibehielt, bis sie dem Kaiser Josef II zu Ehren den gegenwärtigen Namen erhielt, so wie das zur selben Zeit erbaute Theresienstadt, mit welchem Josefstadt in seinem Aussehen und seiner ganzen Anlage die grösste Aehnlichkeit hat, nach Maria Theresia benannt wurde. Den Besitzern der rasirten Häuser wurden südöstlich der Festung Baugründe zu einem neuen Dorfe (Neupless) angewiesen. Reste des rasirten Dorfes haben sich noch in Alt-Pless und Unter-Pless erhalten.

Josefstadt liegt am linken Ufer der Elbe und Mettau, die Aussenwerke aber erstrecken sich bis über

---

den Lohnkutschen-Inhaber Zugl., der bei Ankunft jedes Zuges im Bahnhof Josefstadt anwesend ist. Bis Reinerz (4 1/2 M.) dürfte man für einen Einspän. 6 fl., für einen Zweispän. 8 fl.; bis Cudowa (Chudoba), das nur 1 1/2 Stunden hinter Nachod, nah an der Grenze liegt, um 2—3 fl. weniger zahlen.